

# Abschlussarbeit

BA/MA of Arts Bildungswissenschaften  
Studiengang Lehramt an Grundschulen

Jun.-Prof.in Dr.in Katrin Lintorf

Stand: 25.04.2024

---



## Einführung und Arbeitsweise

Eine Abschlussarbeit ist eine selbstständig verfasste Hausarbeit, in der der Prüfling eine thematisch begrenzte Fragestellung (aus dem Bereich der Bildungswissenschaften) bearbeitet. Der Bearbeitungszeitraum beträgt dabei 12 Wochen (Bachelorarbeit) bzw. 15 Wochen (Masterarbeit) und die Korrekturfrist der Prüfenden 8 Wochen.

In meinem Arbeitsbereich ist eine Abschlussarbeit eine empirische Arbeit. Was bedeutet das genau? Typischerweise (a) formulieren Sie dafür eine Fragestellung oder stellen eine Hypothese auf, die Sie (b) mit empirischen Mitteln prüfen. Abschließend (c) dokumentieren Sie Ihre Ergebnisse.

Eine wissenschaftliche Hypothese ist eine (recht spezifische) Behauptung, die mit empirischen Mitteln überprüfbar, d.h. im weiteren Wortsinn „beobachtbar“ sein muss. Das bedeutet als erstes, dass Sie für das Verfassen einer Abschlussarbeit mehr als „nur“ ein Thema bzw. den Titel Ihrer Arbeit benötigen (Bsp.: Grundschulübergang). Ein Thema bietet Ihnen aber eine erste Fokussierung. Es sollte Ihr Interesse wecken, immerhin werden Sie sich eine längere Zeit damit beschäftigen. Ein Thema ist allerdings zu grob, um darauf eine wissenschaftliche Arbeit aufzubauen. Wissenschaftliche Arbeiten greifen deswegen aus dem gewählten Themenbereich eine konkretere Fragestellung heraus (Bsp.: Wie erleben Schüler\*innen den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule?). Diese dient dann oft als übergeordnete Fragestellung für eine oder mehrere Hypothesen (Bsp.: Das Angstempfinden steigt nach dem Übergang. Mädchen zeigen eine stärkere Zunahme der Ängstlichkeit als Jungen). Ihre erste Aufgabe im Rahmen der Abschlussarbeit ist es daher, das Thema „herunterzubrechen“ auf eine Fragestellung bzw. Hypothese. Dies ist schon eine recht anspruchsvolle Aufgabe. Dabei unterstütze und berate ich Sie natürlich, aber auch hier sollen Sie schon Eigenständigkeit beweisen. Dies kann Ihnen allerdings erst gelingen, wenn Sie sich schon in das Thema eingearbeitet haben, denn Hypothesen entstehen nicht „im luftleeren Raum“, sondern sie müssen begründet, d.h. aus Theorien bzw. dem Forschungsstand abgeleitet werden.

Wenn Fragestellung und Hypothese(n) festgelegt sind, folgt die Planung der empirischen Untersuchung. Sie müssen also überlegen, wie Sie geeignete Daten gewinnen, um Ihre Frage auf empirischem Wege zu beantworten. Es gilt zu klären, wer untersucht werden soll (Bsp. Lehrkräfte, Schüler\*innen, Schulleitungen, weiteres pädagogisches Personal, Eltern etc.) und mit welchen Methoden der Datenerhebung (z.B. Fragebogen, Test, Beobachtung etc.).

Üblicherweise binde ich Studierende mit ihren Abschlussarbeiten in meine aktuelle Forschung ein, d.h. ich gebe ein Thema vor und habe Ihnen auch in Bezug auf die Planung der empirischen Untersuchung schon einige Aufgaben abgenommen. Andernfalls gilt es hier, geeignetes Untersuchungsmaterial zu recherchieren oder selbst zu entwickeln. Schließlich folgt die Durchführung der Datenerhebung, d.h. Sie akquirieren Untersuchungsteilnehmer\*innen und befragen sie beispielsweise. Die so gewonnenen Daten werten Sie mit empirischen Methoden aus. In meinen Forschungen sind dies meist quantitative, d.h. statistische Methoden. Für Studierende ohne entsprechende Vorkenntnisse

ist dies eine große Herausforderung. Daher erwarte ich von Ihnen auch keine völlig eigenständige Auswertung. Ich stelle Ihnen Statistik-Literatur zur Verfügung und zeige Ihnen die Auswertung. Sie haben dann Gelegenheit, konkrete Fragen vorzubereiten und mit mir zu klären. Schließlich dokumentieren Sie Ihre Ergebnisse, indem Ihre Abschlussarbeit die Form eines Forschungsberichts hat.

Wenn es möglich ist, arbeiten die Studierenden bei mir in einer Kleingruppe. Das heißt, jede\*r verfasst eine eigene Arbeit zu einer eigenen Fragestellung, aber alle Fragestellungen ordnen sich in dasselbe Thema ein. Dies hat den Vorteil, dass Sie mit ihren Mitstreitern\*innen gemeinsam Daten erheben können, sodass eine hinreichend große Stichprobe für eine (quantitative) Auswertung entsteht. Außerdem besteht die Möglichkeit des Austausches innerhalb der Kleingruppe: Die Mitglieder der Kleingruppe sind eine erste hilfreiche Anlaufstelle bei Fragen zur inhaltlichen Gestaltung der eigenen Arbeit und zur Datenauswertung in Bezug auf die eigene Fragestellung.

## Anforderungen

Der **Aufbau des Abschlussarbeit** hat folgendes Schema (s. auch Aepli et al., 2016; Rost, 2013):

- Titelblatt
- Abstract (150-200 Wörter)
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung: Relevanz des Themas, Ableitung der übergeordneten Fragestellung
- Theoretischer Hintergrund/Forschungsstand, Forschungslücke, Ableitung der Hypothesen
- Methode: Stichprobe, Untersuchungsmaterial, Erhebungsmethoden/-instrumente, Ablauf der Untersuchung, ggf. Auswertungsmethoden
- Ergebnisse zu jeder Fragestellung bzw. Hypothese
- Diskussion: Kurze(!) Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse unter Rückbezug zum Forschungsstand (Beantwortung der Fragestellung), Limitationen, praktische Implikationen, ggf. Ausblick
- Literaturverzeichnis
- Anhang: Informationsschreiben für Teilnehmende, Vorlagen für Einverständniserklärungen, Untersuchungsinstrumente etc.

Folgende **formale Anforderungen** stelle ich:

- Umfang
  - Bachelorarbeit: max. 100.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen, exkl. Verzeichnisse und Anhang)
  - Masterarbeit: max. 150.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen, exkl. Verzeichnisse und Anhang)
- Layout
  - Schrift: Times New Roman, 12 pt
  - Textausrichtung: Blocksatz mit Silbentrennung
  - Ränder: rechts 4 cm, ansonsten wie in Word voreingestellt
  - Zeilenabstand: 1,5-fach
- Einhaltung der Vorgaben der DGPs (2019) hinsichtlich
  - Zitation
  - Gestaltung von Tabellen und Abbildungen
  - Angabe statistischer Kennwerte
  - Verwendung von Fußnoten (möglichst sparsam)
  - Tempus

- Textmarken (Links) im pdf für folgende Textbestandteile
  - Link von Zitation im Text auf Eintrag im Literaturverzeichnis
  - Link von Inhaltsverzeichnis auf Überschrift (inkl. „Lesezeichen“ in pdf)
  - Link von Verweis auf eine Abbildung/Tabelle auf die jeweilige Beschriftung

## Hinweise und Tipps

### Arbeit mit Literatur

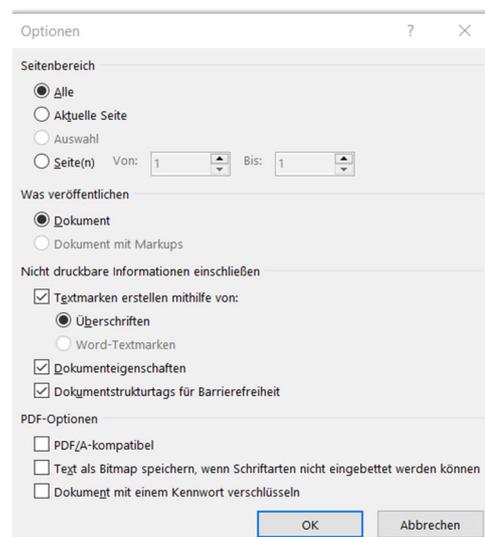
Für die Arbeit mit Literatur empfehle ich das Literaturverwaltungsprogramm citavi. Studierende der Universität zu Köln erhalten kostenlos Zugriff auf das Programm (s. [hier](#)). Auf der [Webseite des Herstellers](#) finden Sie zahlreiche Ressourcen zu den verschiedenen Funktionen und zur Anwendung von citavi. Ich empfehle das Programm vor allem aus folgenden Gründen:

1. Es gibt ein Word-Add-In für die Zitation im Text. Sobald Sie eine Quelle zitieren, wird sie automatisch ins Literaturverzeichnis eingefügt. Umgekehrtes gilt, wenn Sie eine Zitation aus dem Text löschen. Citavi kann die Zitate im Text als Link auf das Literaturverzeichnis formatieren.
2. In citavi lassen sich verschiedene Vorgaben für die Formatierung der Quellenangaben auswählen. Je nach Anforderungen können Sie die passende Formatierung auswählen. Citavi nimmt Ihnen dann die korrekte Formatierung ab.
3. Citavi bietet verschiedene Möglichkeiten, damit Sie den Überblick über die recherchierte Literatur behalten (z. B. Vergabe von Schlagwörtern, Einteilen der Texte in Gruppen, Speichern von Zitaten).
4. Verlinkungen zwischen Zitation und Literaturverzeichnis können in das pdf übertragen werden.

### Layout

Ich empfehle Ihnen, das Layout Ihrer Arbeit mit Formatvorlagen zu gestalten. Dies gilt vor allem für Überschriften und Beschriftungen. Dies hat folgende Vorteile:

1. Die können das (Inhalts)Verzeichnis automatisch generieren lassen und Verweisfunktionen von Word nutzen, wenn Sie im Text auf eine Abbildung/Tabelle Bezug nehmen. Dann ändern sich auch Verweise, sobald Sie Änderungen am Text vornehmen (z. B. Aktualisierung der Seitenzahl im Inhaltsverzeichnis, Ändern der Abbildungsnummer in der Beschriftung und im Verweis innerhalb des Textes).
2. Verweise/Links können in das pdf übertragen werden. Gehen Sie dafür in Word folgendermaßen vor: Speichern unter ... → Dateityp „pdf“ auswählen → Optionen öffnen und folgende Einstellungen wählen:



## Literatur

- Aeppli, J., Gasser, L., Gutzwiller, E. & Tettenborn, A. (2016). *Empirisches wissenschaftliches Arbeiten. Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften* (4. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.  
<https://doi.org/10.36198/9783838546957>
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.). (2019). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (5. Aufl.). Göttingen: Hogrefe. <https://doi.org/10.1026/02954-000>
- Rost, D. H. (2013). *Interpretation und Bewertung pädagogisch-psychologischer Studien: eine Einführung* (3.). Stuttgart: UTB. <https://doi.org/10.36198/9783838585185>